

## 6 Fragen des ADFC Weinheim und die Antworten der jeweiligen Landtagskandidat\*innen im Wahlkreis 39



### 1. Welche Infrastrukturprojekte sehen Sie für die Mobilität in unserem Wahlkreis als prioritär an, und welche Rolle sollte dabei der Radverkehr spielen?

**Uli Sckerl (Grüne):** Die geplanten Radschnellverbindungen (RSV) stehen im Zentrum. Das betrifft zunächst die bauliche Umsetzung des RSV Heidelberg-Mannheim. Für deutliche Verbesserungen im Radverkehr haben im Weiteren die RSV von Darmstadt entlang der Bergstraße nach Heidelberg und von Weinheim über Viernheim nach Mannheim für mich hohe Priorität. Diese engagiert zu begleiten, dass sie möglichst rasch vom Planungsstadium in die Realisierungsphase übergehen können, ist mir wichtig. Für wichtig halte ich auch den Ausbau des Radwegenetzes an ortsübergreifenden Kreisstraßen. Aktuell sind das z.B.: Die Achsen Großsachsen-Weinheim/OT Rippenweier – Weinheim/Oberflockenbach-Schriesheim; Schriesheim-Altenbach-Wilhelmsfeld.

**Julia Philippi (CDU):** Mein Schwerpunkt liegt dabei vor allem auf Maßnahmen, die unsere Ortskerne entlasten, um sie für Fußgänger und Radfahrer wieder sicherer zu machen und Lärm und Abgase zu reduzieren. Der Ausbau des ÖPNV aber auch Straßenbau-Maßnahmen wie zuletzt der Branich-Tunnel, aktuell die L597 mit der Neckarbrücke oder künftig Ortsumfahrungen in Hirschberg oder Heddesheim tragen dabei aber ebenso zu einer Verbesserung für den Fuß- und Radverkehr in den Städten und Gemeinden bei wie die geplanten Radschnellwege oder der leider in manchen Kommunen noch sehr zögerliche Ausbau der örtlichen Radwegenetze.

**Sebastian Cuny (SPD):** Neben den Ortsumfahrungen L597 neu mit Neckarbrücke, Heddesheim und Hirschberg sehe ich den Ausbau des Radwegenetzes als wichtige Aufgabe zur Stärkung einer nachhaltigen Mobilität. Dabei müssen wir den Radschnellweg Heidelberg - Mannheim am Neckar sowie Heidelberg - Darmstadt entlang der Bergstraße zügig realisieren. Angesichts der steigenden Unfallzahlen mit Beteiligung von Fahrradfahrer\*innen, haben - neben diesen großen Projekten - auch dezentrale Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und Bequemlichkeit im Fahrradverkehr Priorität. Besonderes Augenmerk ist dabei auf sichere Wege für Schüler\*innen und Berufspendler\*innen zu legen. Als Schriesheimer denke ich dabei zum Beispiel an die Feldwege zwischen Dossenheim und Schriesheim, die für den Radverkehr eine wichtige Anbindung des Schriesheimer Schulzentrums darstellen, oder an die daran anschließenden Querungen in Dossenheim. Wir brauchen bessere Konzepte für den zwischenörtlichen Fahrradverkehr, und bei allen Infrastrukturmaßnahmen

**Alexander Kohl (FDP):** Mobilität geht uns alle an. Wir alle wollen möglichst schnell und unkompliziert von einem Ort zum anderen kommen können. Unnötige Zeit im Verkehrsstau zu verbringen oder lange Wartezeiten auf Bus oder Bahn sehen wir als Vergeudung von Lebenszeit. Eine gut ausgebaute Infrastruktur dient somit der Bevölkerung, sie sichert aber auch die Wettbewerbsfähigkeit unserer Region. Voraussetzung für die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Metropolregion Rhein-Neckar ist daher eine gute und vielfältige Verkehrsinfrastruktur.

## 6 Fragen des ADFC Weinheim und die Antworten der jeweiligen Landtagskandidat\*innen im Wahlkreis 39



In meiner Tätigkeit als Kreisvorsitzender der FDP Rhein-Neckar in Zusammenarbeit mit der Kreistagsfraktion stehen Lösungen von Verkehrsproblemen im Kreis seit Jahren oben an. Im Wahlkreis Weinheim sei hier besonders Hirschberg genannt, die Lösung dieses Problems ist von überregionalem Interesse.

Radverkehr ist ein wichtiger Bestandteil von Mobilitätskonzepten. Die Radschnellwege Darmstadt-Heidelberg-Bruchsaal und von Weinheim nach Mannheim sollen beide gebaut werden. Teil des Netzes ist auch die Fähre in Ladenburg, die erhalten werden muss.

**Frederike Marx (Die Linke):** Der Wahlkreis Weinheim ist in Bezug auf „autogerechte“ Infrastruktur gut aufgestellt. In den Bereichen ÖPNV, Radverkehr und Fußverkehr besteht aber noch Nachholbedarf. Beim ÖPNV bin ich sehr dafür, ticketfreie Systeme einzuführen und die Taktzeiten auch in den Abend- und Nachstunden zu verbessern, um hier an Attraktivität für die Menschen zu gewinnen. Zudem sollten die Mitnahmemöglichkeiten für Fahrräder weiter ausgebaut und zu jeder Uhrzeit ermöglicht werden. Ein wichtiges Infrastrukturprojekt ist für mich der Auf- und Ausbau der Radschnellverbindungen entlang der Bergstraße und von Weinheim nach Mannheim. Hierbei hoffe ich, dass sich die Entscheidungsträger auf einen hohen Standard einlassen, denn die bisher bekannten Planungen gehen mir an zu vielen Stellen vom Standard „Radschnellverbindung reduziert“ aus. Zudem sollte der geforderte Radweg zwischen Heiligkreuz und Großsachsen nicht länger hintenanstehen.

## 6 Fragen des ADFC Weinheim und die Antworten der jeweiligen Landtagskandidat\*innen im Wahlkreis 39



### 2. Was wollen Sie bis zum Ende der kommenden Legislaturperiode für den Radverkehr erreicht haben?

**Uli Sckerl (Grüne):** Bis 2030 soll jeder zweite Weg aktiv zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Das kann nur gelingen, wenn der nicht-motorisierte Verkehr in unseren Innenstädten und Stadtteilzentren mehr Priorität bekommt. Die erfolgreiche Radstrategie des Landes wollen wir auch weiterhin konsequent umsetzen. Das heißt: mehr und sichere Rad- und Radschnellwege. Wir setzen uns dafür ein, bis 2030 mindestens 30 Radschnellverbindungen mit vordringlichem Bedarf zu realisieren. Zudem wollen wir die Radstrategie um eine Fußverkehrsstrategie ergänzen. Sie soll auf den vorhandenen guten Projekten aufbauen und mit den Bürger\*innen und relevanten Akteur\*innen erarbeitet werden.

Wir fördern nicht nur Fahrradstellplätze und -parkhäuser an allen Bahnhöfen, sondern auch Sammelgaragen in bestehenden Wohngebieten oder Fahrradboxen am Straßenrand. Die Zahl der Bike-and-Ride-Stellplätze wollen wir im Land mit 100.000 zusätzlichen sicheren Stellplätzen verdoppeln.

**Julia Philippi (CDU):** Mir ist aufgefallen, dass gerade die Nord-Süd-Verbindung durch meinen Wahlkreis entlang der B3 für den Radverkehr noch viele Verbesserungsmöglichkeiten bietet. Auch die Anbindung in die Ortschaften an der Bergstraße, ist noch ausbaufähig, damit es am Ende nicht mehr an der fehlenden Sicherheit scheitert, sondern höchstens noch an der Kondition. Dabei kann das Land die Kommunen unterstützen – die Initiative muss jedoch in den meisten Fällen vor Ort ergriffen werden.

**Sebastian Cuny (SPD):** Die Realisierung der Radschnellwege Heidelberg - Mannheim und Heidelberg - Darmstadt sowie deren Verbindung und eine sinkende Unfallstatistik im Rhein-Neckar-Kreis bei gleichzeitig steigender Fahrradnutzung.

**Alexander Kohl:** Umsetzung der beiden oben genannten Radschnellwege und insgesamt ein Ausbau des insgesamt des Radwegenetzes. Dabei müssen auch begleitende Maßnahmen beachtet werden, wie der auch für Fahrradfahrer sinnvolle barrierefreie Ausbau der S-Bahn.

**Frederike Marx (Die Linke):** Die bestehenden Radwege sind vernünftig in Schuss und stehen bei der Priorisierung nicht länger hinter der autoaffinen Straßeninstandhaltung zurück. Die Pilotprojekte zum Radschnellwegenetz in Baden-Württemberg sind abgeschlossen und Neue bereits in Bau. Das NextBike Fahrrad-Verleihsystem steht flächendeckend im ganzen Land zur Verfügung.

## 6 Fragen des ADFC Weinheim und die Antworten der jeweiligen Landtagskandidat\*innen im Wahlkreis 39



3. Der Radverkehr hat beim Erreichen der Klimaziele und für eine bessere Lebensqualität einen hohen Stellenwert. Damit das Radfahren für mehr Bürger attraktiv ist, müssen Radverkehrswege sicher und bequem sein. Stimmen Sie diesen Aussagen zu, und was werden Sie für diese Ziele unternehmen?

**Uli Sckerl (Grüne):** Ich stimme diesen Aussagen gerne zu. Radinfrastruktur muss selbstverständlich immer mitgedacht werden und nicht ausnahmsweise ein Tüpfelchen auf dem i sein.

Innerorts wäre Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit schon ein großer Sicherheitsgewinn, so dass in Nebenstraßen kein gesonderter Radweg notwendig ist. Insbesondere die zunehmende Zahl an Pedelecs, deren höhere Geschwindigkeiten und längere Reichweiten bedingen, dass Radverkehrsinfrastrukturen ausreichend dimensioniert sind. Mit den Radschnellverbindungen haben wir in Baden-Württemberg einen Meilenstein für Alltagsradler\*innen gesetzt. Und im letzten Doppelhaushalt konnten wir zusätzliche 39,5 Millionen Euro vereinbaren:

- für Radwege an Landesstraßen und für das Lückenschlussprogramm Radwege 27,5 Mio. Euro
- für die Kofinanzierung der Bundesmittel für den Radverkehr 10 Mio. Euro
- für weitere Leuchtturmprojekte aus dem Bereich Fuß- und Radverkehr 2 Mio. Euro.

Das muss so weitergehen.

**Julia Philippi (CDU):** Selbstverständlich unterstütze ich die Kommunen gerne beim Ausbau der örtlichen Radwegenetze, genau wie bei allen Infrastrukturmaßnahmen. Initiativ werden müssen aber in erster Linie die Kommunalpolitiker, auch weil sie die Gegebenheiten vor Ort am besten kennen. Dass hier häufig Widerstände zu spüren sind, liegt aber vielleicht daran, dass insbesondere Autos und Fahrräder häufig gegeneinander ausgespielt werden. Ich werbe daher für einen offenen und ideologiefreien Austausch. Wenn wir über ein Miteinander der Verkehrsträger nachdenken und in der häufig sehr emotionalen Debatte allen ihren Platz zugestehen, erreichen wir auch schneller spürbare Verbesserungen.

## 6 Fragen des ADFC Weinheim und die Antworten der jeweiligen Landtagskandidat\*innen im Wahlkreis 39



**Sebastian Cuny (SPD):** Diesen Aussagen kann ich nur zustimmen: Der Umstieg vom Auto aufs Fahrrad entlastet unsere Umwelt und das Klima und zusätzlich auch die Menschen von Verkehrslärm. Deshalb werde ich mich für ein lückenloses und gut ausgebautes Radwegenetz an Neckar und Bergstraße einsetzen.

**Alexander Kohl (FDP):** Einem Liberalem verbieten sich auch in diesem Fall pauschale einseitige Aussagen. Es sind jeweiligen Gegebenheiten vor Ort zu berücksichtigen. Es muss die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer gewährleistet sein. Belange des Naturschutzes und die Belange der Landwirtschaft müssen berücksichtigt werden. Die Vorteile der Mobilität mit dem Rad sind schon vielen Bürgerinnen und Bürgern bekannt, müssen aber weiter beworben werden (siehe auch zu Frage 6), um die Akzeptanz von Maßnahmen zu erhöhen.

**Frederike Marx (Die Linke):** Selbstverständlich müssen Radverkehrswege sicher und bequem sein. Dazu gehört für mich, dass – wo immer es umsetzbar ist – eine bauliche Trennung von Rad- und Fußwegen umgesetzt wird. Gemischte Rad- und Fußwege sind für Radfahrer wie für Fußgänger eine Tortur. Fahren Sie mal mit dem Fahrrad an der B3 entlang von Dossenheim nach Weinheim, dann erklärt sich dieses Problem von selbst. Grundsätzlich sollten auch der Auto- und Radverkehr baulich getrennt werden, oder zumindest innerorts konsequent Tempo 30 gelten, um die Gefahren für beide Seiten zu minimieren. Was mir zudem nicht gefällt, ist der Umstand, dass die Beschilderung für Radfahrer zu klein und zu unauffällig ist. Das Land sollte sich für eine bundesweite Verbesserung einsetzen.

## 6 Fragen des ADFC Weinheim und die Antworten der jeweiligen Landtagskandidat\*innen im Wahlkreis 39



### 4. Wie werden Sie sich für einen zügigen Ausbau des Radschnellwegenetzes in unserer Metropolregion einsetzen?

**Uli Sckerl (Grüne):** Im Falle meiner Wahl würde ich wie bisher als Abgeordneter versuchen, auf den verschiedenen Ebenen von Planung, Finanzierung und Realisierung tätig zu sein: Wir brauchen in den nächsten Landeshaushalten ausreichend Mittel. Diese werden wir Grüne beantragen und hoffentlich durchsetzen. Ich möchte aber auch bei den Beteiligungsprozessen der verschiedenen Ebenen, Regierungspräsidium, Landkreis, Kommunen unterstützend tätig sein, z.B. dann, wenn es Konflikte um Trassenführungen, zwischen verschiedenen Schutzgütern u.ä. gibt.

**Julia Philippi (CDU):** Der Ausbau des Radschnellwegenetzes in der Metropolregion ist in vollem Gang. Beschleunigen kann man das Verfahren nur, indem man die Bevölkerung weniger beteiligt, und das ist weder zulässig noch ratsam. Auch ein Radschnellwegenetz entsteht nicht ohne Eingriffe in die Natur und in bestehende bauliche Strukturen. Will man die Akzeptanz bei den Anwohnern erhöhen und vor allem erreichen, dass die Radschnellwege am Ende gut angenommen werden, sollte man nichts übereilen, sondern die Bürgerbeteiligung ernst nehmen.

**Sebastian Cuny (SPD):** Überzeugungskraft bei den Entscheidungsträger\*innen und Einfordern der entsprechender Förderung durch das Land.

**Alexander Kohl (FDP):** Ich werde gerne dafür werben, wie nützlich das Schnellwegenetz ist. Es macht das Fahrradfahren auch für Pendler noch attraktiver. Wir hatten mit unseren Nachbarn in Hessen schon zu verschiedensten Themen, wie ÖPNV, wie der Windenergie, intensive Kontakte. Zur länderübergreifenden Zusammenarbeit zum Nutzen des Radschnellwegenetzes will ich gerne beitragen.

**Frederike Marx (Die Linke):** Ich werde mich im Land dafür stark machen, dass bei den Potentialanalysen die Schwellenwerte für die Förderbarkeit gesenkt werden, denn ich bin überzeugt, dass die Zahl der Fahrten mit einem attraktiven Angebot steigt. (Was bei Autos gilt, gilt nämlich für Fahrräder auch: Das Angebot schafft eine Nachfrage.) Außerdem bin ich der Meinung, dass z.B. die Bauphase der Radschnellverbindung zwischen Heidelberg und Mannheim deutlich beschleunigt werden kann und muss, vier Jahre Bauzeit für einen Radweg, der in Teilen ja schon existiert, halte ich für ein Armutszeugnis.

## 6 Fragen des ADFC Weinheim und die Antworten der jeweiligen Landtagskandidat\*innen im Wahlkreis 39



### 5. Welche Möglichkeiten sehen Sie, den Fahrradtourismus in unserer Region zu fördern?

**Uli Sckerl (Grüne):** Der Tourismus im Land soll konsequent nachhaltig werden. Dafür wollen wir ein „Förderprogramm Naturtourismus“ nach bayerischem Vorbild und eine „Modellregion konsequent nachhaltiger Tourismus“ einrichten. Hier soll die nachhaltige Ausrichtung von Freizeitangeboten, von Mobilität (bei der Anreise und vor Ort) sowie von Marketing und Organisationen erprobt werden. Ziel ist es, diese Erkenntnisse auf das gesamte Land zu übertragen. Die Förderinstrumente im Tourismus müssen insgesamt überprüft und konsequent an Nachhaltigkeitskriterien ausgerichtet werden.

Dabei spielt der Fahrradtourismus eine zentrale Rolle. Baden-Württemberg hat wunderschöne (vom ADFC zertifizierte) Fernradwanderwege, die für die Regionen auch eine große ökonomische Bedeutung haben, denn Radler\*innen lassen ihr Geld vor Ort. Durch den Ausbau des Alltagsradnetzes und einer hochwertigen Beschilderung entstehen neue Möglichkeiten für den Fahrradtourismus abseits der Fernradwanderwege.

**Julia Philippi (CDU):** Die im Rhein-Neckar-Kreis geplanten RadGuides sind auf jeden Fall schon einmal ein guter Anfang. Und es gibt ja durchaus einige bestehende Radfernwege, die durch die Metropolregion führen oder hier beginnen und enden. Allerdings müssen wir wie bereits erwähnt nicht nur am Zustand bestehender Radinfrastruktur arbeiten, sondern auch noch einige Lücken schließen, um als Region für den Fahrradtourismus attraktiver zu werden.

**Sebastian Cuny (SPD):** Gut ausgebaute und beschilderte Radwege sind Grundvoraussetzung für Fahrradtourismus. Die Streckenführung muss außerdem attraktiv erfolgen: entlang unserer schönen Flecken an Bergstraße und Neckar, vorbei an Sehenswürdigkeiten und Einkehrmöglichkeiten und guter Anbindung an den ÖPNV und Fernverkehr der Bahn. Dabei muss es auch familienfreundliche Radwege geben, die Kinder nicht überfordern

**Alexander Kohl (FDP):** Es gibt bereits attraktive Radtouren in unserer Region und überregionale Touristenrouten – wie der badische Weinradweg oder die Ringroute -, die durch unsere Gemarkungen führen. Sie tragen zur Stärkung der örtlichen Gastronomie und Hotellerie bei. Eine Förderung des Tourismus ist gerade auch zum Ausgleich der durch die Corona-Pandemie langfristigen Schwächung dieser sehr wichtigen Branche erforderlich. Der Radtourismus sollte auch überregional in Tourismusmessen stärker beworben werden.

**Frederike Marx (Die Linke):**

Wir brauchen:

- eine klarere Beschilderung an den Radwegen,
- mehr Infotafeln on- und offline zu touristischen Radtouren und Sehenswürdigkeiten,
- eine konsequente Verbesserung der Fahrradmitnahmemöglichkeiten im ÖPNV zu allen Tageszeiten,
- eine flächendeckende Verfügbarkeit des Verleihsystems NextBike mit Ausweitung auf eBikes, um alle Altersgruppen anzusprechen.

Auch ja, und selbstverständlich brauchen wir sichere Radwegenetze mit gut ausgebauten und instandgehaltenen Radwegen und ohne Abschnitte, in denen die Radwege plötzlich „verschwinden“, um hunderte Meter später wieder „aufzutauchen“.

## 6 Fragen des ADFC Weinheim und die Antworten der jeweiligen Landtagskandidat\*innen im Wahlkreis 39



6. Seit ca. 10 Jahren gibt es in Baden-Württemberg die Kampagne RadKULTUR. Was tun Sie dafür, dass in Ihrem Wahlkreis die Verkehrskultur für die Radfahrenden besser wird?

**Uli Sckerl (Grüne):** Ich versuche RadKULTUR so oft wie es mir möglich ist, auch persönlich zu leben. Ich habe mir daher angewöhnt, die meisten Dinge des Alltags oder nahe Termine mit dem Fahrrad zu machen und ermuntere in persönlichen Kontakten dazu. Initiativen wie RadKULTUR oder Stadtradeln stammen von uns Grünen, seit Winne Herman Minister ist. Ein Umdenken ist zentraler Pfeiler unserer Radstrategie, und das geht am besten mit Anstößen durch innovative Werbemaßnahmen. Diese wollen wir gerne fortsetzen. In den Kommunen, auch im Wahlkreis Weinheim, steckt dafür noch viel Potenzial.

Es gibt dabei auch viele kleine Punkte zu beachten: RadKULTUR bedeutet z.B. auch, ausreichend Stellplätze für Fahrräder zur Verfügung zu stellen. In etlichen unserer Gemeinden mit wunderbaren Altstadtbereichen, setzt der Denkmalschutz manches Mal Grenzen. Zukünftig muss daher bei Planungen stets auch über „denkmalgerechte Fahrradabstellanlagen“ gesprochen werden. Ein Leitfaden vom Land wäre hilfreich.

**Julia Philippi (CDU):** Wie bereits erwähnt hakt es aus meiner Sicht beim Thema Radverkehr und Verkehr allgemein vor allem bei der Diskussionskultur. Ich erlebe im Spannungsfeld zwischen Fuß-, Rad- und motorisiertem Individualverkehr an vielen Stellen verhärtete Fronten. Maßnahmen wie das Stadtradeln im Rahmen von RadKULTUR können dabei helfen, diese Fronten aufzulockern, wenn sie auch mal nur punktuell zum Mitmachen animieren. Wichtig fände ich allerdings, vor allem die Kinder und Jugendlichen noch stärker in den Blick zu nehmen, sobald die Pandemie wieder Aktionen zulässt.

**Sebastian Cuny (SPD):** Vorbild und „Ermöglicher“ sein. Schon als Schüler bin ich mit dem Fahrrad nach Heidelberg in die Schule gefahren, dann ins Büro nach Ladenburg. Ich werde auch als Abgeordneter so viele Termine wie möglich mit dem Fahrrad wahrnehmen. Außerdem habe ich vor, an meinem Wahlkreisbüro Fahrradstellplätze und eine Servicestation zu schaffen.

**Alexander Kohl (FDP):** Ich begrüße diese Initiative. Beim Stadtradeln hat auch der Ortsverband unserer Zweitkandidatin der FDP im Wahlkreis, Ulrike von Eicke, begeistert teilgenommen. Die Inhalte der Kampagne bieten sehr gute Möglichkeiten, dass die Bürgerinnen und Bürger den Weg zum Rad zu finden, Möglichkeiten, die zum Radfahren motivieren. Der Ausbau der Radservicepunkte ist ein wichtiger Baustein, um das Radfahren in unserem Wahlkreis noch attraktiver zu machen.

**Frederike Marx (Die Linke):** Als ADFC-Mitglied gehe ich mit gutem Beispiel voran und bin im Jahr ca. 5.000km mit dem Rad unterwegs. Ich werbe in meinem Umfeld und darüber hinaus gern für die Teilnahme am „Stadtradeln“. Zudem ermuntere ich die Menschen gern dazu, mal das Auto stehen zu lassen und aufs Rad zu steigen. Außerdem fängt es oft im Kleinen an: Wenn mir im Straßenraum Dinge auffallen, die verbessert werden können, dann habe ich keine Scheu, der Stadt- oder Gemeindeverwaltung dies mitzuteilen und ich ermuntere meine Mitbürgerinnen und Mitbürger gern, dies ebenfalls zu tun.